

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Mardi matin, 20 novembre 2018

Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie

**18 2018.RRGR.343 Motion 097-2018 Wenger (Spiez, PEV)
Pédaler en sécurité entre Interlaken et Leissigen**

Der Vizepräsident, Hannes Zaugg-Graf, übernimmt den Vorsitz.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Wir kommen zum Traktandum 18, einer Motion mit dem Titel «Sicherer Veloweg zwischen Interlaken und Leissigen». Ich erteile dem Motionär, Markus Wenger, das Wort.

Markus Wenger, Spiez (EVP). Wir möchten zwischen Interlaken und Leissigen an zwei Stellen den heutigen Radstreifen in einen sicheren Veloweg umwandeln. Weshalb kommen wir auf diese Idee? Dieser Abschnitt ist eine nationale Veloroute, das heisst, eigentlich sind es drei nationale Velorouten, nämlich die Aare-Route mit der Nummer 8, die Seen-Route mit der Nummer 9 und die Alpine-Bike-Route Nummer 1. Zudem ist dieser Abschnitt auch ein Schul- und Arbeitsweg. Sie konnten in der Antwort der Regierung lesen, dass auch sie diesem Thema eine grosse Priorität beimisst. Sie hat auch festgestellt, dass sich an einem Tag bis zu 1000 Velofahrer auf dieser Strecke am Rand einer Nationalstrasse bewegen.

Es ist ein wichtiger Abschnitt für das Berner Oberland. Diese Strecke bildet eine Art rote Linie auf der Aare-Route, welche sehr schön ist. Die Aare-Route ist zwischen Meiringen und Interlaken dem linken Brienzerseeufer entlang eine ideale Radroute, auch für Familien. Sie ist sicher und schön. Von Interlaken bis Leissigen sind es nur 3 Kilometer, die für Familien und Gruppen praktisch nicht passierbar sind. Heute kann man auf die Bahn ausweichen, indem man die Velos bis nach Leissigen in den Zug verlädt. Dies wird in Zukunft nicht mehr möglich sein. Ab Leissigen bis zur Kantonsgrenze ist die Aare-Route wieder ein sehr schöner Veloweg. Sie führt das Glütschbachtäli hinunter der Aare entlang und dann durch das Aaretal. Auch zwischen Mühleberg und Aarberg ist es ein sehr schöner Weg. Es wäre einfach schade, wenn wir in Zukunft unseren Gästen im Berner Oberland sagen müssten, es sei nicht vernünftig, schon in Meiringen loszulegen, denn man könne diese Route höchstens ab Spiez vernünftig befahren. Madeleine Amstutz hat vorhin für den Tourismus gesprochen. Ich denke, sie wird auch hier für den Tourismus eintreten und mithelfen, etwas für den Sommertourismus zu tun, welcher das Wintergeschäft ergänzt und Ausfälle kompensiert.

Die Regierung möchte dieses Geschäft als Postulat entgegennehmen. Das freut mich natürlich. Weshalb bin ich trotzdem der Meinung, eine Motion sei sinnvoller? Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens gibt es bereits recht viele Studien. Seitens des Uferschutzes wurden von privaten Initiativen Studien erstellt. Auch der Kanton hat schon Abklärungen in der Schublade liegen. Deshalb müssen wir nicht lange prüfen, sondern können auf dem normalen Weg, natürlich mit verschiedenen Varianten und Projektideen, an die Sache herangehen. Der zweite Punkt ist mir noch wichtiger: Die Realisierung dieses Projekts ist nicht eine reine Kantonsaufgabe. Es wird auch das Bundesamt für Strassen (ASTRA) gefordert sein, und die Gemeinden werden eingebunden. Es stärkt der Regierung den Rücken, wenn wir jetzt eine Motion überweisen und die Regierung einen klaren Auftrag für den nächsten Schritt für diese 3 Kilometer Radweg erhält, die für das Berner Oberland eine grosse Bedeutung haben. Ich bitte Sie, dieser Motion zuzustimmen.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Die Rednerliste ist offen für die Fraktionssprechenden. Für die BDP-Fraktion hat Grossrätin Luginbühl das Wort.

Anita Luginbühl-Bachmann, Krattigen (BDP). Auch das Grundanliegen dieses Vorstosses ist ziemlich genau zwanzig Jahre alt. *(Der Vizepräsident unterbricht die Rednerin wegen eines Fehlers*

und erteilt ihr das Wort erneut für drei Minuten.) Ich lasse die Begrüssung weg und starte direkt mit meinem Votum. Auch dieses Grundanliegen ist genau zwanzig Jahre alt. Im Jahr 1998 wurde das Teilstück der Velorouten mit den Nummern 8 und 9 auf der Strecke Faulensee-Güetital bei der Gipsfabrik Leissigen in «unbernischer Eile», wie man in den Medien lesen konnte, geplant, projektiert und ausgeführt. Das Teilstück entlang dem Thunerseeufer bei der bekannten Milchbar wurde dann als «voraussichtlich dreissigjähriges Provisorium» gebaut. Es wurde bei der Eröffnung gesagt, dass die noch verbleibenden Radweglücken entlang der Rugenfluh im Zusammenhang mit dem Vollausbau des Autobahnanschlusses Interlaken West geschlossen respektive ergänzt werden sollen. Als Zeithorizont für die Realisierung sahen die Planer damals das Jahr 2001 vor.

Im Jahr 2007 wurde innerhalb des Vollausbaus der A8 Spiez-Brünig-Luzern der Radweg in der breit abgestützten Begleitgruppe wieder zum Thema. Die Begleitgruppe wurde in Kraft gesetzt, weil im Jahr 2008 das ASTRA die Nationalstrasse A8 übernahm. Die Begleitgruppe schlug damals vor, zwischen Spiez und Interlaken den Ausbau zu einer Nationalstrasse zweiter Klasse mit durchgehender Lokalstrasse in zwei Schritten zu realisieren. Über die durchgehende Lokalstrasse hätte dieser Veloweg dort, wo es möglich gewesen wäre, hindurchgeführt werden sollen. Das ganze Geschäft wurde vom Bund aus Kostengründen immer wieder nach hinten verschoben. Geblieben ist jedoch die aktuelle Situation: ein gefährlicher Veloweg am linken und rechten Rand einer Strasse mit Mischverkehr. Die Höchstgeschwindigkeit auf dieser Strecke beträgt 80 Stundenkilometer. Die Abtrennung vom Verkehr erfolgt nur mittels gelbem Signalisationsstreifen. Die Route wird gemäss Veloland Schweiz eigentlich als «besonders geeignet für Familien mit Kindern» eingestuft. Die Route ist jedoch mit dem heutigen Verlauf schlicht zu gefährlich für Familien, auch für geübte und sowieso für ungeübte Radfahrer, die teilweise aus dem asiatischen Raum von den Tourismusdestinationen mit dem Velo auf diese Strecke geführt werden. Die Motionäre weisen in der Motion genau auf die gefährliche Situation hin.

Ein weiterer Meilenstein wurde am 23. September 2018 gesetzt. An diesem Wochenende hat das Schweizer Volk mit über 70 Prozent dem direkten Gegenentwurf zur Veloinitiative zugestimmt. Für diese Strecke liegen seit der Inbetriebnahme im Jahr 1998 genügend Unterlagen vor, um die gefährliche Situation zwischen Interlaken und Leissigen zu entschärfen. Die BDP ist der Meinung, dass vonseiten des Kantons keine weiteren Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben werden sollten. Der Strassenverlauf, der See und die Rugenfluh geben die Führung eines Velowegs vor. Viel Spielraum gibt es gar nicht. Das Geld für die Machbarkeitsstudie investieren wir besser direkt in die Projekte und gewährleisten dadurch die Sicherheit aller Benutzer auf diesem Strassenabschnitt der A8, wie es die Motionäre fordern. Die BDP unterstützt aus diesem Grund die Motion.

Luca Alberucci, Ostermundigen (glp). Ich kann mich kurz fassen. Es ist so: Die Strecke zwischen Interlaken und Leissigen ist alles andere als attraktiv. Sie wäre und ist touristisch wertvoll und müsste auch für den Veloverkehr aufgewertet werden. Es ist auch so, dass gerade die Strecke Leissigen-Interlaken mit dem Aufkommen der Elektrovelos zunehmend attraktiv geworden ist. Die Leute nehmen anstatt der öffentlichen Verkehrsmittel oder des Autos das Velo und fahren damit zum Beispiel von Leissigen nach Interlaken. In diesem Sinne sind wir diesem Projekt sehr wohlgesinnt und würden das Postulat einstimmig annehmen. Was die Motion betrifft, sind wir uns nicht hundertprozentig einig. Wir haben auch hier gewisse Zweifel, ob wir mit einer Motion nicht ein Projekt vorziehen und anderen Projekten, die vielleicht mindestens so stark gerechtfertigt sind, den Platz wegnehmen, da die finanziellen Mittel knapp sind. In diesem Sinne hätten die Vorstösser nicht die volle Unterstützung unserer Fraktion, wenn sie an der Motion festhielten.

Peter Flück, Interlaken (FDP). Ich gebe als Erstes meine Interessenbindung bekannt. Auch wenn ich den Motionär auf dem Rennvelo nicht einholen kann, fahre ich diese Strecke recht oft mit dem Rennvelo und stelle fest, dass diese tatsächlich recht gefährlich ist. Anita Luginbühl hat sehr gut aufgezeigt, dass die Autos mit 80 Stundenkilometern an einem vorbeifahren. Dies ist keine angenehme Situation. Es ist aus meiner Sicht und auch aus Sicht der Fraktion zwingend notwendig, dass man diese Situation verbessert, damit die attraktive Velostrecke durchgehend befahren werden kann, sei dies von Familien oder von Einzelsportlern, wie es der Motionär aufgezeigt hat. Auch die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass genügend Grundlagen vorhanden sind. Studien wurden erstellt, und Abklärungen wurden vorgenommen. Es geht jetzt darum, die Lücke zu schliessen und diesen Veloweg so sicher zu machen, dass er auch ein Veloweg ist. Ich bitte Sie, diese Motion zu unterstützen. Die FDP-Fraktion wird dies ebenfalls tun.

Ernst Wandfluh, Kandergrund (SVP). Wir von der SVP sind uns der Wichtigkeit eines Velowegs für den Tourismus bewusst. Für uns ist eine Motion jedoch verfrüht. Es gibt noch vieles abzuklären. Die Kosten sind nicht verteilt. An einer Stelle betrifft es eine Nationalstrasse, da wäre der Bund zuständig, und an einer anderen Stelle sind die Gemeinden zuständig oder der Kanton. Eine Motion findet in unserer Fraktion keine Mehrheit und wird nicht unterstützt. Ein Postulat hingegen würde grossmehrheitlich unterstützt. Ein paar Mitglieder würden auch einem Postulat nicht zustimmen. Wir empfehlen deshalb, in ein Postulat zu wandeln.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Für die Fraktion der SP-JUSO-PSA spricht Grossrat Stampfli.

David Stampfli, Bern (SP). Ich danke den Antragstellern für die sehr wichtige Motion. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion unterstützt diese Motion. Wir würden den Vorstoss selbstverständlich auch als Postulat unterstützen, aber wir freuen uns darüber, dass die Motionäre an der Motion festhalten wollen. Die Kollegin Luginbühl hat schon sehr detailliert erklärt, worum es bei diesem Vorstoss geht. Ich denke, darauf muss ich nicht näher eingehen. Sie kennt die Örtlichkeiten besser als ich. Ich möchte einfach noch Folgendes dazu sagen: Wir hatten einmal in Bern Besuch vom dänischen Velopionier Klaus Bondam. Dieser hat gesagt, wenn man sich frage, ob eine Strasse sicher sei, dann solle man sich überlegen, ob man sein zwölfjähriges Kind dort durchfahren liesse. Ich möchte keine Umfrage starten, aber ich kann mir vorstellen, dass einige unter Ihnen, die Kinder haben, ihr zwölfjähriges Kind nicht von Leissigen nach Interlaken fahren liessen. Die Strecke ist nicht sicher, sie ist gefährlich, sie ist heikel. Wenn wir einen zusätzlichen Veloweg bauen, kommt dies nicht nur den Velofahrenden zugute, die auf diesen ausweichen können, sondern auch allen anderen Verkehrsteilnehmenden. Jeder Autofahrer ist froh, wenn er nicht einem Velofahrer ausweichen muss. Zudem würden wahrscheinlich viel mehr Velofahrerinnen und Velofahrer diese Route nutzen. Heute tun es wohl viele nicht, weil es ihnen zu gefährlich ist. Wenn sie in Zukunft einen sichereren Weg haben werden, werden sie diesen nutzen. Deshalb bitte ich Sie im Interesse der Sicherheit und insbesondere der Kinder, diesen Vorstoss zu unterstützen.

Daniel Klauser, Bern (Grüne). Auch aus Sicht der grünen Fraktion ist es dringend und wichtig, diese Lücke zu schliessen und den Veloweg dort zu bauen. Wir werden den Vorstoss einstimmig als Motion unterstützen. Wir danken dem Motionär, und wenn ich richtig gehört habe, den meisten Vorrednern, dass sie dieses Vorhaben unterstützen.

Martin Aeschlimann, Burgdorf (EVP). Ich wurde beim vorangehenden Geschäft gefragt, wie denn all diese Touristinnen und Touristen nach Adelboden gelangen würden. Ich habe geantwortet: «Mit dem Velo natürlich!» Damit ist der Bogen zu diesem Vorstoss gespannt, denke ich. Nein, im Ernst: Das Velo hat immer noch ein grosses Ausbaupotenzial und könnte natürlich einen grösseren Anteil des Freizeit- und Berufsverkehrs übernehmen. Wir kommen bei unserem Freizeitverhalten nicht darum herum – und hier stelle ich wieder eine Verbindung zum vorangehenden Geschäft her –, an den schönen Sonntagen zu überlegen, ob wir unsere Ausflüge nicht auch mit einer Alternative zum Auto unternehmen könnten, also mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Velo. Mich überzeugt diesbezüglich die Entwicklung vor allem betreffend die E-Bikes, die sich gerade auch für den Berufsverkehr hervorragend eignen. Dies konnte man in letzter Zeit sehen. Vielleicht eignen sie sich nicht für das ganze Jahr, aber immerhin könnten sie einen Teil des Berufsverkehrs übernehmen, auch wenn ich mich am Berg immer noch daran gewöhnen muss, dass ich manchmal geräuschlos überholt werde. Die Vorrednerinnen und Vorredner haben die Dringlichkeit des Vorhabens und vor allem auch die baulichen Defizite des genannten Abschnitts begründet. Hierzu muss ich mich nicht mehr weiter äussern. Die EVP-Fraktion unterstützt diesen Vorstoss. Als Mitmotionär hoffe ich natürlich auch auf Unterstützung.

Ernst Tanner, Ranflüh (EDU). Sichere Velowege. Seitens der EDU ist uns klar, dass es Velowege braucht. In unserem Kanton gibt es jedoch noch gefährlichere Strecken als die zwei signalisierten Velorouten auf der Fahrbahn. Der Regierungsrat ist bereit, eine Machbarkeitsstudie erstellen zu lassen, damit eine gute Lösung gefunden wird. Als EDU-Fraktion stimmen wir einem Postulat zu. Eine Motion hingegen lehnen wir ab.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Wir kommen zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern.

Urs Graf, Interlaken (SP). Als Mitmotionär möchte ich mich nur noch ganz kurz äussern und die Bedeutung des Velotourismus hervorheben. Dieser wird immer wichtiger und ist auch sehr wertschöpfungsstark. Aber dieser Velotourismus wird in der Tat immer internationaler, und auch, wie gesagt wurde, asiatischer. Wie sich die Chinesen auf dieser objektiv gesehen gefährlichen Strecke zwischen Interlaken und Leissigen verhalten, ist abenteuerlich. Wir sind froh, dass die Araber höchstwahrscheinlich nicht Velo fahren werden. Dieser Abschnitt ist auch noch ein Schulweg, das muss man klar sehen. Er ist ein Schulweg für die Schülerinnen und Schüler, die von Leissigen und Därligen aus die Sekundarschule in Interlaken besuchen. Es gibt einige, die diese Strecke auch mit Elektrovelos zurücklegen. Zudem ist die Umrundung des Thunersees bei den Radrennfahrern sehr populär. Ich bitte Sie, diesen Vorstoss als Motion zu überweisen, denn es braucht den Lead des Kantons. Die kleinen Gemeinden am Ufer des Thunersees sind nicht in der Lage, ein solches objektiv gesehen schwieriges Projekt selber zu stemmen. Der Kanton muss diese Verantwortung übernehmen.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Ich sehe keine weiteren Rednerinnen und Redner. Somit hat der Regierungsrat das Wort.

Christoph Neuhaus, Bau-, Verkehrs- und Energiedirektor. Ich könnte mich kurz fassen und sagen: Problem erkannt. Lösungen und Zuständigkeiten noch nicht klar. Deshalb Postulat. Aber verstehen Sie mich richtig: Wir nehmen das Problem, welches der Motionär richtigerweise anspricht, sehr ernst. Es braucht unbedingt eine Lösung für einen durchgehend attraktiven Veloweg zwischen Interlaken und Leissigen. Ich bin dort auch schon hindurchgefahren. Es ist weder attraktiv noch hat man dabei ein besonders gutes Gefühl. Im Moment können wir uns jedoch noch nicht für eine Lösung entscheiden, denn es braucht eine Machbarkeitsstudie. Gestützt darauf kann man abklären, wer für die Projektierung und für die Realisierung zuständig ist, und vor allem auch, wer diese am Schluss bezahlen muss. Es ist uns bewusst: Gute Veloverbindungen sind attraktiv und wichtig für uns, vor allem in den Agglomerationen und in den touristischen Regionen. Deshalb wollen wir dieses Veloprojekt dezidiert angehen. Ich bin zuversichtlich, dass wir schon bald mehr wissen werden.

Weshalb ein Postulat? Dieses wäre korrekt, weil wir noch kein Vorgehen haben und noch abklären müssen, was am zweckmässigsten und am wirtschaftlichsten ist. Deshalb bitte ich Sie, ein Postulat anzunehmen. Geschätzter Grossrat Wenger, ich bin froh um Rückenstärkung. Hier bräuchte es diese jedoch nicht. Hier könnte man darauf verzichten und wandeln. Deshalb der Antrag des Regierungsrates auf ein Postulat. Auch mit einer Annahme als Motion geht die Welt nicht unter, aber um völlig korrekt zu sein, reicht ein Postulat, und dies erwarten Sie ja auch von uns als Regierungsrat.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Ich erteile nochmals dem Motionär, Markus Wenger, das Wort.

Markus Wenger, Spiez (EVP). Ich bin sehr froh, dass man der Meinung ist, dass die Welt mit der Annahme einer Motion nicht untergeht, denn ich bin davon überzeugt, dass die Annahme als Motion hier richtig ist und dass man die Regierung damit beim Verhandeln mit den betreffenden Partnern stärkt. Ich möchte Anita Luginbühl speziell danken, dass sie den Aufwand auf sich genommen hat, die History hervorzuholen und zu schauen, was in den letzten zwanzig Jahren auf diesem Abschnitt bereits geschehen ist. Ich bin auch allen SVP-Mitgliedern dankbar, denen das Oberland Ost und der Tourismus am Herzen liegt, und die trotz der Fraktionsaussage eine Motion bejahen.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Wir kommen zur Abstimmung über das Traktandum 18. Wer diese Motion annimmt, stimmt Ja, wer diese ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Annahme

Ja 110

Nein 34

Enthalten 8

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp), Vizepräsident. Sie haben diese Motion mit 110 Ja- zu 34 Nein-Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen.